

Landwirt – Verbraucher, Verbraucher – Landwirt . Versuch eines Wörterbuchs

Wieder ein Artikel von Alex, die mit ihrem letzten Beitrag „Du bist so ein Bauer!“ den Nerv vieler Lesern getroffen hat.

Die Geschichte von Landwirten und Verbrauchern ist eine Geschichte voller Missverständnisse. Kommunikation ist bekanntlich DAS Mittel schlechthin, um Missverständnisse zu lösen. Um das klassische Aneinander-Vorbeireden zu vermeiden, hier ein kleines Wörterbuch: *(bei weitem nicht vollständig, Ergänzungen sind erwünscht)*

Artgerechtigkeit, die

(Verwechslung mögl. mit: Tiergerechtigkeit, die)

- Verbraucher: Tiere laufen draußen auf der Wiese in kleinen Gruppen und nehmen dort ihr natürliches Futter auf. Jungtiere bleiben bei der Mutter. So, dass man die Tiere auch sehen kann. Wenn der Bauer sie in Ställen verstecken muss, stimmt doch was nicht! Je nach Ausprägung der Auffassung von Artgerechtigkeit auch mit einem Nichtvorhandensein von Zäunen und jeglichen Eingriffen durch den Menschen gekoppelt: Freie Tiere in einer freien Landschaft!
- Landwirt: Unterschiedliche Ansprüche für die einzelne Tierart je nach Alter, Geschlecht und Nutzungsrichtung. Es werden unterschiedliche Ställe gebaut. Es wird unterschiedlich geheizt und beleuchtet. Schweine bekommen Beschäftigungsmaterial, die Kühe Bürsten, Hühner Plätze zum Scharren. Viele zu erfüllende Vorschriften, noch mehr zu investierende Euros. Proteste im Ort wegen des Stallbaus. Gruppenführungen im Stall sind behördlich verboten: Seuchengefahr.

Bio, das

(Umgangssprachlich für „nach den Richtlinien des ökol. Landbaus erzeugte Lebensmittel“)

- Verbraucher: Für Verbraucher das Bild schlechthin, wie Landwirtschaft sein soll. Keine **Massentierhaltung**, keine **Gentechnik**, keine **Spritzmittel**. Kann man kaufen, ohne nachzudenken und mit reinem Gewissen essen. Leider so teuer. Warum macht da eigentlich nicht jeder Landwirt Bio?
- Landwirt: Ein kleines, aber feines Marktsegment mit lobenswerten Zielen, das allerdings in seinen Marktanteilen stagniert. Allemal eine Prüfung auf Wirtschaftlichkeit beim eigenen Betrieb wert.

Familienbetrieb, der

- Verbraucher: Opa, Oma, Vater, Mutter und Kinder leben unter einem Dach auf einem kleinen Bauernhof und verrichten noch alle Arbeiten selbst. Oma kocht für alle und Opa läuft mit der Mistforke über den Hof und streichelt ab und zu einer Kuh liebevoll über den Kopf. Der Hof ist seit 100 Jahren in Familienbesitz. Es gibt keine Massentierhaltung wie in den Agrarfabriken, *weil hier noch Werte zählen.*
- Landwirt: Vater, Mutter und Kinder leben auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Oma und Opa in ihrem eigenen Altenteilerhaus. Oma kümmert sich mittags um die Kinder, weil die Mutter außerhalb des Betriebs arbeitet. Opa hilft beim Melken, anders wäre das alles kaum zu schaffen. Der Betrieb hat ja kürzlich erst aufgestockt auf 500 Kühe – es müssen schließlich drei Generationen von ihm leben. Alle arbeiten Hand in Hand – *weil hier noch Werte zählen.*

Feldweg, der

(Umgangssprachlich für: Wirtschaftsweg, der)

- Verbraucher: Weg für Erholung und Freizeit: Zum Gassi gehen, Fahrrad fahren oder Spazieren. Wenn die matschigen Fahrspuren und unverschämten Treckerfahrer nicht wären, könnte man seinen Abendspaziergang fast genießen.
- Landwirt: Zufahrtsweg zu seinen Flächen. Die tatsächliche Zufahrt wird oft erheblich erschwert durch Gassi-Geher, Radfahrer und Spaziergänger, die nicht ausweichen und schimpfen, wenn es beim notwendigen Überholvorgang trotz langsamer Fahrt dann doch leider etwas spritzt.

Gentechnik, die

- Verbraucher: Jegliche Manipulation an der DNA einer Pflanze oder eines Tieres. Angst vor (Spät-) Folgen, besonders für ihn selbst. Und dann natürlich für die Umwelt.
- Landwirt: Vielleicht eine prüfungswerte Option zur Verringerung der vom Verbraucher kritisierten Menge an **Spritzmitteln**. Warum der Verbraucher nun auch hier wieder dagegen ist, ist ihm ein Rätsel.

Nachhaltigkeit, die

- Verbraucher: Keine **Spritzmittel**, keine **Gentechnik**, keine **Vermaisung**. Das Vieh liefert Dünger und frisst natürliches Futter ohne **Soja**. Sehr häufig assoziiert mit **Bio**. *Schließlich sollen auch unsere Urenkel noch möglichst gut leben können.*
- Landwirt: Korrektes Bewirtschaften durch Einhalten der Dokumentationspflicht und vorgeschriebenen Regularien bei Pflanzenschutz und Düngung, Instandhalten und Pflege der entsprechenden Maschinen. Bewirtschaftung so, dass der Hof auch die nächsten Generationen noch ernährt. *Schließlich sollen auch unsere Urenkel noch möglichst gut leben können.*

Nitrat, das

- Verbraucher: Auch wieder etwas Krebserregendes, das einfach so auf die Felder gekippt wird. Es ist so giftig, dass Kinder davon sterben können! Oder war das Nitrit? Egal, so etwas muss auf jeden Fall verboten werden, zum Schutz unserer Gesundheit.
- Landwirt: Nitrat, eine Form des Stickstoffs, ist überall. Und sogar in der Luft! Bei Mensch, Tier und Pflanze ist Nitrat lebensnotwendig für die Eiweißproduktion. Ohne Nitrat kein Wachstum: Der Teller bleibt leer. Deshalb muss es zugeführt werden – übrigens auch bei Bio-Bauern! Ist dann wohl gutes Nitrat!?

Organischer Dünger, der

- Verbraucher: Wenn das auch bei **Bio** erlaubt ist, muss es ja schonend, umweltfreundlich und nachhaltig sein – nicht so wie der ganze Kunstdünger oder die stinkige Brühe, die immer dann aufs Feld gefahren wird, wenn ich mal durch die Natur gehe. Was ist das eigentlich für ein ekelhaftes Zeug?!
- Landwirt: Wunderbare Gelegenheit, einen Teil der Nährstoffe, den Tiere nicht verwertet haben, weiter zu nutzen – eben eine richtige Kreislaufwirtschaft. Und gut für die

Humusbilanz. Trotz vorgeschriebener emissionsverminderter Ausbringung fühlen sich die Anwohner offensichtlich gestört. Also doch wieder Kunstdünger?

Soja, das

- Verbraucher: Unnatürliches Tierfutter von weit weg, daher mit schlechter CO₂-Bilanz (siehe [Nachhaltigkeit](#)), für das auch noch Regenwald abgeholzt wird. Als Fleisch-Ersatz jedoch uneingeschränkt zu empfehlen, weil dann weniger Tiere geschlachtet werden müssen.
- Landwirt: Extrem hochwertige und relativ preiswerte Eiweißquelle für sein Vieh. In der Zusammensetzung durch heimische Eiweißpflanzen nicht zu toppen und einfach in größeren Mengen zu beziehen. Vielleicht versucht er es trotzdem mal mit der Ackerbohne als Alternative. Es fehlen noch Flächen fürs Greening.

Spritzmittel, das

(Umgangssprachlich für: Pflanzenschutzmittel, das)

- Verbraucher: Generell wird viel zu viel ausgebracht, dauernd fahren die Bauern übers Feld. Es werden durch die Spritzerei nicht nur Nahrung und Grundwasser vergiftet, sondern das Spritzen stört auch beim Abendspaziergang im Sommer. Können die Bauern doch machen, wenn wir Verbraucher im Büro sind.
- Landwirt: eine Möglichkeit, seine Ernte nicht zu halbieren oder mit einem Totalausfall rechnen zu müssen. So viel wie nötig, so wenig wie möglich – das Zeug ist schließlich teuer. Und kontrolliert wird er auch.

Subventionen, die

(Umgangssprachlich für: Agrar-Ausgleichszahlungen, die)

- Verbraucher: Bekommen die Bauern vorne und hinten reingestopft, führt zu immer mehr Überproduktion, massenweise werden Lebensmittel vernichtet und die Bauern in Afrika müssen darunter leiden. Von dem vielen Geld kaufen die Bauern dicke [Trecker](#).
- Landwirt: Notwendiges Übel. Ausgleich für die Einhaltung der vielen Vorschriften, die europäischen Bauern einhalten müssen. Gilt für alle Bauern, auch für Bio-Betriebe, die die höchsten Subventionen bekommen. Ohne Subventionen gäbe es weniger [Familienbetriebe](#).

Trecker, der

(Synonyme: Traktor, der / Schlepper, der)

- Verbraucher: Traktoren sind laut und verlieren Dreck auf der Straße. Ärgerlich, wenn man gerade das Auto gewaschen hat und da durch muss. Sie werden immer größer und größer und machen die [Feldwege](#) kaputt. Und wer zahlt das wieder mit seinen Steuern?!
- Landwirt: Notwendiges Arbeitsgerät, bewegliches Betriebsvermögen und Prestigeobjekt in Einem – außerdem Anstoß von Glaubensfragen bezüglich der Marke („richtige“ Trecker sind grün und haben wahlweise gelbe oder rote Felgen). Es gibt aber auch andere Farben...

Vermaisung, die

- Verbraucher: *Mais, Mais, Mais – wo das Auge hinsieht*. Schrecklich! Wenn man überhaupt noch etwas von der Landschaft sieht, so hoch, wie das wächst. Die Tiere werden wohl nur noch damit vollgestopft und Biogasanlagen stinken und verschandeln die Landschaft.
- Landwirt: *Mais, Mais, Mais – wo das Auge hinsieht*. Schrecklich! Aber die neue Biogasanlage füttert sich nicht von allein. Tank, Trog und Teller müssen gefüllt werden – Erdöl und Atomkraft will ja keiner. Und [Soja](#) muss auch bezahlt werden.

Zukunft der Landwirtschaft, die

- Verbraucher: Viele kleine, echte [Familienbetriebe](#): Alle arbeiten mit und halten zusammen. Die Betriebe sind vielseitig und haben mehrere Tierarten: Kühe, Hühner, Schweine und Schafe laufen auf den Weiden rund um das Haus. Alles Bio, das hat schließlich Zukunft! Man kann dort am Sonntag hingehen zum Lämmer streicheln und Ferkel gucken. Eingeauft wird trotzdem woanders – die Schweine sind mir dort viel zu dreckig und die beste und billigste Wurst gibt es halt doch bei Aldi.
- Landwirt: Gestern standen 20 Hektar zum Verkauf: Der Betrieb mit den Kühen, Hühnern, Schweinen und Streichelzoo musste leider dicht machen. Auf 2 Hektar stehen noch die restlichen Schafe und Lämmer. Die Fläche wollte keiner. Nicht mal geschenkt. Bis die Erweiterung der Mast-Anlage genehmigt ist, dauert es noch ein bisschen. Wenn nicht, wird es eng. Sollte mich mal mit den Verbrauchern unterhalten.